德语国家文学名篇丛书（德汉对照）
张意／选编　张玉书／顾问

# 火烧火燎的秘密
Brennendes Geheimnis

# 里昂的婚礼
Die Hochzeit von Lyon

〔奥〕Stefan Zweig　斯台芬·茨威格／著

北京大学出版社

德语国家文学名篇丛书(德汉对照)
张　意　选编　张玉书　顾问

H339.4
11

# Brennendes Geheimnis
## 火烧火燎的秘密

# Die Hochzeit von Lyon
## 里昂的婚礼

〔奥〕斯台芬·茨威格(Stefan Zweig)　著
张玉书　译

北京大学出版社
北　京

**图书在版编目(CIP)数据**

火烧火燎的秘密·里昂的婚礼/〔奥〕茨威格著;张玉书译.
—北京:北京大学出版社,2002.9
(德语国家文学名篇丛书)
ISBN 7-301-05452-1

Ⅰ.火… Ⅱ.①茨…②张… Ⅲ.德语-对照读物,小说-德、汉 Ⅳ.H339.4

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2002)第 062810 号

书　　名:火烧火燎的秘密·里昂的婚礼
著作责任者:〔奥〕斯台芬·茨威格　著　张玉书　译
责任编辑:张弘泓
标准书号:ISBN 7-301-05452-1/H·0713
出版发行:北京大学出版社
地　　址:北京市海淀区中关村北京大学校内　100871
网　　址:http://cbs.pku.edu.cn
电　　话:出版部 62754962　发行部 62754140
　　编辑部 62753334
排　版　者:北京华伦图文制作中心　82866441
印　刷　者:中国科学院印刷厂
经　销　者:新华书店
　　787mm×960mm　32 开本　6.5 印张　175 千字
　　2002 年 9 月第 1 版　2002 年 9 月第 1 次印刷
定　　价:9.80 元

未经许可,不得以任何方式复制或抄袭本书之部分或全部内容。
**版权所有,翻版必究**

# 出版说明

我们选编这套丛书的目的是为广大读者提供合适的读物，既可用作德语文学课及翻译课的教材，又可作为自学读物。丛书收录德语国家文学中的名篇，伴有中文译文，每篇附有对该文及其作者的介绍。我们希望这套丛书能够成为中国广大德语爱好者阅读德文原著的园地，将他们带入优美的文学世界。这些名篇的作者均是世界级的文学大师，既有古典文学，也有现代和当代文学的代表，均在文学史上占有重要地位。选入的作品语言规范，难度适中，题材广泛，可读性强。本丛书选择的中译文均为翻译范文，既能帮助读者更好地理解原文，又有助于读者提高自己的翻译水平。希望借这些原著名篇和译文佳作让中国的德语爱好者感受德语语言的优美和德语国家文学的魅力，通过阅读和欣赏，提高德语水平。

编　者

2002 年 8 月 8 日

# 作者介绍

张　意

斯台芬·茨威格(Stefan Zweig)是奥地利现代作家。1881年11月28日出生在维也纳一个犹太富商家里。当时的维也纳作为奥匈帝国的首都文化氛围浓郁。生长在这种环境里再加上家境优越,茨威格很小就受到很好的文化熏陶。他的文学创作起步很早。16岁时就在当时著名的现代派杂志《社会》(*Die Gesellschaft*)上发表诗歌,并且受到圈内人士的好评。他从大学起就潜心研究外国文学,并着手翻译法国诗人波德莱尔(Charles Baudelaire)、魏尔兰(Paul Verlaine)和比利时诗人维尔哈伦(Emile Verhaeren)的诗歌。大学毕业后,为了开阔眼界丰富创作素材,他频繁地旅行,到过包括美国、印度在内的许多国家。他还结识和拜访了众多欧洲文化界知名人士,如罗曼·罗兰(Romain Rolland)、罗丹(Auguste Rodin)、纪德(André Gide)和维尔哈伦。1914年第一次世界大战爆发后,茨威格没有被卷入战争的狂热,他于当年9月19日发表了题为《致外国友人》(An die Freunde im Fremdland)的文章,忍痛向身处所谓敌对国家的朋友们告别。在文章里茨威格还表达了他想与这些朋友在可能



此为试读,需要完整PDF请访问: www.ertongb

的情况下一起重建欧洲文化的愿望。1917 年复活节茨威格创作的反战剧本《耶利米》(Jeremias)出版，不久此剧本在瑞士被苏黎世市立剧院搬上舞台。一战后茨威格亲身经历了战争带给百姓的灾难性后果。这期间他创作了大量的小说和文学传记。法西斯上台后茨威格的作品遭到被焚和被禁的厄运。由于不堪忍受法西斯的行径，1935 年他离开祖国奥地利前往英国，后来定居南美巴西。在流亡期间创作了《象棋的故事》(Schachnovelle)并完成自传《昨日的世界》(Die Welt von Gestern)。1942 年 2 月 23 日茨威格与妻子一起在巴西服毒自杀。巴西总统为他举行了国葬。

茨威格的中短篇小说和历史人物、作家传记在世界上享有盛誉。德国的出版社至今还不断再版他的作品，其英译本在英语国家也一再再版。他的中短篇小说 20 世纪 70 年代末刚翻译成中文，就赢得了众多中国读者的喜爱。至今已有许多出版社出版过他的作品译文。主要作品：

| **中短篇小说：** | **Novellen und Erzählungen:** |
| --- | --- |
| 马来狂人 | Der Amokläufer |
| 恐惧 | Angst |
| 火烧火燎的秘密 | Brennendes Geheimnis |
| 一个陌生女人的来信 | Brief einer Unbekannten |
| 感情的混乱 | Verwirrungen der Gefühle |
| 夜色朦胧 | Geschichte in der Dämmerung |
| 象棋的故事 | Schachnovelle |
| 里昂的婚礼 | Die Hochzeit von Lyon |

| | |
|---|---|
| 看不见的珍藏 | Die Unsichtbare Sammlung |
| **长篇小说** | **Romane:** |
| 心灵的焦灼(又译:爱与同情) | Ungeduld des Herzens |
| 克拉丽莎 | Clarissa |
| 变形的陶醉 | Rausch der Verwandlung |
| **传　记** | **Biographien:** |
| 三大师 | Drei Meister (Balzac·Dickens·Dostojewski) |
| 与妖魔搏斗 | Der Kampf mit dem Dämon (Hölderlin Kleist Nietzsche) |
| 三位描述自我的诗人 | Drei Dichter ihres Lebens (Casanova·Stendhal·Tolstoi) |
| 精神疗法 | Die Heilung durch den Geist (Mesmer·Mary Baker-Eddy·Freud) |
| 麦哲仑 | Magellan. Der Mann und seine Tat |
| 玛利亚·斯图亚特 | Maria Stuart |
| 玛丽·安多纳德 | Marie Antoinette |
| 约瑟夫·富歇 | Joseph Fouché |
| **自　传** | **Autobiographie:** |
| 昨日的世界 | Die Welt von Gestern |

# 导　读

张　意

**《火烧火燎的秘密》**

一位单身男爵在休假地与一名年轻的已婚妇人相遇。男爵表面上向这位女子年幼的儿子表示友好，实际上是为了接近男孩的母亲，进而达到勾引她的目的。男孩天真地误认为男爵的友好是唯一针对他的，所以格外珍视。但他渐渐察觉到了这两个成年人之间的不可告人的感情奥秘。朋友和母亲对他的欺骗使他纯真幼小的心灵受到了极大伤害，他以自己的方式进行反抗。母亲终于悬崖勒马，男爵的阴谋未能得逞。这段短暂的婚外插曲成为了母子二人之间的秘密。

在这篇小说中心理分析大师茨威格将男孩的纯真、男爵的虚伪和居心叵测以及男孩的年轻母亲，一位已婚妇女，受到诱惑时的内心骚动描写得淋漓尽致。三十年代《火烧火燎的秘密》被拍成电影，并在纳粹制造的“国会纵火案”之后上映。当时在街头的电影海报前，面对“火烧火燎的秘密”这个片名不少人露出会心的笑容。在这种时间巧合下，这部小说得以产生出人意料的非文学性效果。

**《里昂的婚礼》**

《里昂的婚礼》是茨威格的一部短篇小说，它演奏了法国大革命血雨腥风的日子里一部凄美动人的恋曲。在作者简洁的笔触下法国大革命红色恐怖的触目惊心的画面跃然纸上。这部小说的成功在于茨威格借一个爱情故事反映了一段历史史实，赋予了这部篇幅短小的小说历史价值。

# 目　录

Brennendes Geheimnis …… 1
火烧火燎的秘密 …… 94
Die Hochzeit von Lyon …… 171
里昂的婚礼…… 185

# Brennendes Geheimnis

## *Der Partner*

Die Lokomotive schrie heiser auf: der Semmering war erreicht. Eine Minute rasteten die schwarzen Wagen im silbrigen Licht der Höhe, warfen ein paar bunte Menschen aus, schluckten andere ein, Stimmen gingen geärgert hin und her, dann schrie vorne wieder die heisere Maschine und riß die schwarze Kette rasselnd in die Höhle des Tunnels hinab. Rein ausgespannt, mit klaren, vom nassen Wind reingefegten Hintergründen lag wieder die hingebreitete Landschaft.

Einer der Angekommenen, jung, durch gute Kleidung und eine natürliche Elastizität des Schrittes sympathisch auffallend, nahm den andern rasch voraus einen Fiaker zum Hotel. Ohne Hast trappten die Pferde den ansteigenden Weg. Es lag Frühling in der Luft. Jene weißen, unruhigen Wolken flatterten am Himmel, die nur der Mai und der Juni hat, jene weißen, selbst noch jungen und flattrigen Gesellen, die spielend über die blaue Bahn rennen, um sich plötzlich hinter hohen Bergen zu verstecken, die sich umarmen und fliehen, sich bald wie Taschentücher zerknüllen, bald in Streifen zerfasern und schließlich im Schabernack den Bergen weiße Mützen aufsetzen.



此为试读,需要完整PDF请访问: www.ertongb

Unruhe war auch oben im Wind, der die mageren, noch vom Regen feuchten Bäume so unbändig schüttelte, daß sie leise in den Gelenken krachten und tausend Tropfen wie Funken von sich wegsprühten. Manchmal schien auch Duft vom Schnee kühl aus den Bergen herüberzukommen, dann spürte man im Atem etwas, das süß und scharf war zugleich. Alles in Luft und Erde war Bewegung und gärende Ungeduld. Leise schnaubend liefen die Pferde den jetzt niedersteigenden Weg, die Schellen klirrten ihnen weit voraus.

Im Hotel war der erste Weg des jungen Mannes zu der Liste der anwesenden Gäste, die er - bald enttäuscht - durchflog. › Wozu bin ich eigentlich hier‹, begann es unruhig in ihm zu fragen. › Allein hier auf dem Berg zu sein, ohne Gesellschaft, ist ärger als das Bureau. Offenbar bin ich zu früh gekommen oder zu spät. Ich habe nie Glück mit meinem Urlaub. Keinen einzigen bekannten Namen finde ich unter all den Leuten. Wenn wenigstens ein paar Frauen da wären, irgendein kleiner, im Notfall sogar argloser Flirt, um diese Woche nicht gar zu trostlos zu verbringen.‹ Der junge Mann, ein Baron von nicht sehr klangvollem österreichischem Beamtenadel, in der Statthalterei angestellt, hatte sich diesen kleinen Urlaub ohne jegliches Bedürfnis genommen, eigentlich nur, weil sich all seine Kollegen eine Frühjahrswoche durchgesetzt hatten und er die seine dem Dienst nicht schenken wollte. Er war, obwohl innerer Befähigung nicht entbehrend, eine durchaus gesellschaftliche Natur, als solche beliebt, in allen Kreisen gern gesehen und sich seiner Unfähigkeit zur

Einsamkeit voll bewußt. In ihm war keine Neigung, sich selber allein gegenüberzustehen, und er vermied möglichst diese Begegnungen, weil er intimere Bekanntschaft mit sich selbst gar nicht wollte. Er wußte, daß er die Reibfläche von Menschen brauchte, um all seine Talente, die Wärme und den Übermut seines Herzens aufflammen zu lassen, und er allein frostig und sich selber nutzlos war, wie ein Zündholz in der Schachtel.

Verstimmt ging er in der leeren Hall auf und ab, bald unschlüssig in den Zeitungen blätternd, bald wieder im Musikzimmer am Klavier einen Walzer antastend, bei dem ihm aber der Rhythmus nicht recht in die Finger sprang. Schließlich setzte er sich verdrossen hin, sah hinaus, wie das Dunkel langsam niederfiel, der Nebel als Dampf grau aus den Fichten brach. Eine Stunde zerbröselte er so, nutzlos und nervös. Dann flüchtete er in den Speisesaal.

Dort waren erst ein paar Tische besetzt, die er alle mit eiligem Blick überflog. Vergeblich! Keine Bekannten, nur dort - er gab lässig einen Gruß zurück - ein Trainer, dort wieder ein Gesicht von der Ringstraße her, sonst nichts. Keine Frau, nichts, was ein auch flüchtiges Abenteuer versprach. Sein Mißmut wurde ungeduldiger. Er war einer jener jungen Menschen, deren hübschem Gesicht viel geglückt ist und in denen nun beständig alles für eine neue Begegnung, ein neues Erlebnis bereit ist, die immer gespannt sind, sich ins Unbekannte eines Abenteuers zu schnellen, die nichts überrascht, weil sie alles lauernd berechnet haben, die nichts Erotisches übersehen, weil schon ihr erster Blick jeder Frau in das Sinnliche greift, prüfend

und ohne Unterschied, ob es die Gattin ihres Freundes ist oder das Stubenmädchen, das die Türe zu ihr öffnet. Wenn man solche Menschen mit einer gewissen leichtfertigen Verächtlichkeit Frauenjäger nennt, so geschieht es, ohne zu wissen, wieviel beobachtende Wahrheit in dem Worte versteinert ist, denn tatsächlich, alle leidenschaftlichen Instinkte der Jagd, das Aufspüren, die Erregtheit und die seelische Grausamkeit flackern in dem rastlosen Wachsein solcher Menschen. Sie sind beständig auf dem Anstand, immer bereit und entschlossen, die Spur eines Abenteuers bis hart an den Abgrund zu verfolgen. Sie sind immer geladen mit Leidenschaft, aber nicht der des Liebenden, sondern der des Spielers, der kalten, berechnenden und gefährlichen. Es gibt unter ihnen Beharrliche, denen weit über die Jugend hinaus das ganze Leben durch diese Erwartung zum ewigen Abenteuer wird, denen sich der einzelne Tag in hundert kleine, sinnliche Erlebnisse auflöst - ein Blick im Vorübergehen, ein weghuschendes Lächeln, ein im Gegenübersitzen gestreiftes Knie - und das Jahr wieder in hundert solcher Tage, für die das sinnliche Erlebnis ewig fließende, nährende und anfeuernde Quelle des Lebens ist.

Hier waren keine Partner zu einem Spiele, das übersah der Suchende sofort. Und keine Gereiztheit ist ärgerlicher als die des Spielers, der mit den Karten in der Hand im Bewußtsein seiner Überlegenheit vor dem grünen Tisch sitzt und vergeblich den Partner erwartet. Der Baron rief nach einer Zeitung. Mürrisch ließ er die Blicke über die Zeilen rinnen, aber seine Gedanken waren lahm und stolperten wie betrunken

den Worten nach.

Da hörte er hinter sich ein Kleid rauschen und eine Stimme, leicht ärgerlich und mit affektiertem Akzent sagen: *»Mais tais-toi donc, Edgar!«*

An seinem Tisch knisterte im Vorüberschreiten ein seidenes Kleid, hoch und üppig schattete eine Gestalt vorbei und hinter ihr in einem schwarzen Samtanzug ein kleiner, blasser Bub, der ihn neugierig mit dem Blick anstreifte. Die beiden setzten sich gegenüber an den reservierten Tisch, das Kind sichtbar um eine Korrektheit bemüht, die der schwarzen Unruhe in seinen Augen zu widersprechen schien. Die Dame -und nur auf sie hatte der junge Baron acht - war sehr soigniert und mit sichtbarer Eleganz gekleidet, ein Typus überdies, den er sehr liebte, eine jener leicht üppigen Jüdinnen im Alter knapp vor der Überreife, offenbar auch leidenschaftlich, aber erfahren, ihr Temperament hinter einer vornehmen Melancholie zu verbergen. Er vermochte zunächst noch nicht in ihre Augen zu sehen und bewunderte nur die schön geschwungene Linie der Augenbrauen, rein über einer zarten Nase gerundet, die ihre Rasse zwar verriet, aber doch durch edle Form das Profil scharf und interessant machte. Die Haare waren, wie alles Weibliche an diesem vollen Körper, von einer auffallenden Üppigkeit, ihre Schönheit schien im sichern Selbstgefühl vieler Bewunderungen satt und prahlerisch geworden zu sein. Sie bestellte mit sehr leiser Stimme, wies den Buben, der mit der Gabel spielend klirrte, zurecht - all dies mit anscheinender Gleichgültigkeit gegen den vorsichtig anschleichenden Blick des Barons, den sie nicht zu bemerken schien, während es doch in Wirk-

lichkeit nur seine rege Wachsamkeit war, die ihr diese gebändigte Sorgfalt aufzwang.

Das Dunkel im Gesichte des Barons war mit einem Male aufgehellt, unterirdisch belebend liefen die Nerven hin, strafften die Falten, rissen die Muskeln auf, daß seine Gestalt aufschnellte und Lichter in den Augen flackerten. Er war selber den Frauen nicht unähnlich, die erst die Gegenwart eines Mannes brauchen, um aus sich ihre ganze Gewalt herauszuholen. Erst ein sinnlicher Reiz spannte seine Energie zu voller Kraft. Der Jäger in ihm witterte hier eine Beute. Herausfordernd suchte sein Auge ihrem Blick zu begegnen, der ihn manchmal mit einer glitzernden Unbestimmtheit des Vorbeisehens kreuzte, nie aber blank eine klare Antwort bot. Auch um den Mund glaubte er manchmal ein Fließen wie von beginnendem Lächeln zu spüren, aber all dies war unsicher, und eben diese Unsicherheit erregte ihn. Das einzige, was ihm versprechend schien, war dieses stete Vorbeischauen, weil es Widerstand war und Befangenheit zugleich, und dann die merkwürdig sorgfältige, auf einen Zuschauer sichtlich eingestellte Art der Konversation mit dem Kinde. Eben das aufdringlich Vorgehaltene dieser Ruhe bedeutete, das fühlte er, ein erstes Beunruhigtsein. Auch er war erregt: das Spiel hatte begonnen. Er verzögerte sein Diner, hielt diese Frau eine halbe Stunde fast unablässig mit dem Blick fest, bis er jede Linie ihres Gesichtes nachgezeichnet, an jede Stelle ihres üppigen Körpers unsichtbar gerührt hatte. Draußen fiel drückend das Dunkel nieder, die Wälder seufzten in kindischer Furcht, als jetzt die großen Regenwolken graue Hände nach ihnen reckten,

immer finstrer drängten die Schatten ins Zimmer hinein, immermehr schienen die Menschen hier zusammengepreßt durch das Schweigen. Das Gespräch der Mutter mit ihrem Kinde wurde, das merkte er, unter der Drohung dieser Stille immer gezwungener, immer künstlicher, bald, fühlte er, würde es zu Ende sein. Da beschloß er eine Probe. Er stand als erster auf, ging langsam, mit einem langen Blick auf die Landschaft an ihr vorbeisehend, zur Türe. Dort zuckte er rasch, als hätte er etwas vergessen, mit dem Kopf herum. Und ertappte sie, wie sie ihm lebhaften Blickes nachsah.

Das reizte ihn. Er wartete in der Hall. Sie kam bald nach, den Buben an der Hand, blätterte im Vorübergehen unter den Zeitschriften, zeigte dem Kind ein paar Bilder. Aber als der Baron, wie zufällig, an den Tisch trat, anscheinend, um auch eine Zeitschrift zu suchen, in Wahrheit, um tiefer in das feuchte Glitzern ihrer Augen zu dringen, vielleicht sogar ein Gespräch zu beginnen, wandte sie sich weg, klopfte ihrem Sohn leicht auf die Schulter: »*Viens, Edgar! Au lit!*« und rauschte kühl an ihm vorbei. Ein wenig enttäuscht, sah ihr der Baron nach. Er hatte eigentlich auf ein Bekanntwerden noch an diesem Abend gerechnet, und diese schroffe Art enttäuschte ihn. Aber schließlich, in diesem Widerstand war Reiz, und gerade das Unsichere entzündete seine Begier. Immerhin: er hatte seinen Partner, und ein Spiel konnte beginnen.



此为试读,需要完整PDF请访问: www.ertongb